



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Mortificationbüchlein/|| Das ist:|| Ernstlicher/ aber
nutzli=||cher/ vnd für alle Ständt der|| Welt/ insonders für
die Geistlichen vnd || Ordenspersonen/ notwendiger
Tractat/ von || der ...**

Fazio, Giulio

Ingolstadt, 1599

XIV. Von der Vnunderschiedligkeit oder Gleichgeltung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48750)

schirmung Gottes billich rühmen/ vnd mit herzlichher Frewd offruermelter Wort Davids gebrauchen mag: Ich aber bin ein Bettler vnd arm/ der H^{er}z ist sorgfältig für mich / mein Helfer vnd Beschirmer bist du/ mein Gott.

Das XIV. Capitel.

Von der Vnunderschiedlichkeit/ oder Gleichgeltung.

Wiewol der Mensch nach beschehner Auffgebung seiner selbs inn die Hand seiner Obern auff besagte Weiß/ keins Wegs nach seinem Gefallen von ihm selber oder seiner Sachen das wenigste fürzun-

f iij nema

nemmen noch zuordnen hat /
 dern verbundē ist / sich nach
 Willen zurichten / so kan do
 wol seyn / vnd geschicht offi
 elend seynd wir) daß / ob gleich
 melte Aufgebung beschehen
 doch der Mensch durch ein
 derbare Neigung vnd Affect
 zogen / in im selber befinde / daß
 in den vnderschiedlichen
 gen / Emptern / Ortern vnd
 den / ic. mehr zu einem als
 andern gewogen vnd gege
 werde / also / daß er vmb so
 ger Neigung willen / sein Gem
 auff die ander seiten oder Geg
 theyl (er thue im dann selber
 walt an / welches ohne Bet
 muß vnd Vnrub des Gemü
 zugehet) schwerlich lencken
 bringen kan. Darauß dann

folgen
 sti / so
 tur lie
 ganz
 gen d
 wil / di
 bequer
 nen / i
 ganz l
 Wissen
 der G
 hebt v
 noch l
 ders g
 auff d
 die B
 von i
 noch r
 citiis
 nung
 das v

folget/dasß diß heilige Joch Chris-
ti/so an ihm selber/vnd von Nas-
tur lieblich vnd süß / schwer vnd
ganz verdüßlich wird. Derwe-
gen dann auch von nöten seyn
wil/diser Schwachheit mit einem
bequemlichen Remedio zubegege-
n / durch welches der Mensch
ganz lieblich zu dem Stand vnd
Wesen gebracht werde / daß er
der Gefahr aller Vnruhe ents-
hebt vnd befreyet / nichts suche
noch begere / noch auff was an-
ders gezogen werde / als allein
auff das/was vnser H^{er}z/durch
die Verwaltung seiner Obern
von ihm begert. Derwegen wir
noch neben den vorgesehtē Exer-
citiis der Absagung / Verlaug-
nung vnd Auffgebung/ieso noch
das vierdte von der Vnunders-
f iiii schieds

schidligkeit darzu sehen wollen
von welcher in diesem Capitel
le gehandelt werden.

Damit wir dann von der
finition oder Beschreibung
fahen / so ist die Indifferens
Vnunderschidligkeit / eigent
zu reden / nichts anders / als
solche Disposition vnd Beschaf
fenheit des Gemüts / so mit lang
wiriger Übung vnnnd
Brauch der Mortification
bert / durch welche der Mensch
nachdem er ihm selber das
vnnnd Ziel der Vollkommen
zuerreichen steiff vnnnd beständ
fürgesetzt / in Bestimmung
höriger Mittel entschlossen /
sich ganz gleich / ohn alle
vnnnd Vnderscheid / so wol
einer / als gegen der andern

en vnd Theyl / geneigt vñ bereit
erzeige / solche Mittel zubrauchen
oder zulassen / welche jm von sei-
ner Superiorn angedeut / benent /
vnd fürgeschriben werden / mit an-
sehē / was es für Mittel / oder zu
was Zeit / vñ auff was Weis vnd
Maß solche fürgeschribē werden.

Damit aber / was in diser Bes-
chreibung begriffen / besser ver-
standen werde / ist zumercken / daß
wie ein Schiffmann / welcher ab-
schiffen wil / vñnd allbereit im
Werck ist / vñ auffhörlich nach
dem Port vnd Ort sinnet vñnd
sehnet / dahin er soll / vñnd auß
hefftiger Begier dasselbig zuer-
reichen / ein Stund nach der an-
dem bey ihm selber vberschlegt
vnd rechnet / wie weit er gefaren
sey / vnd wie weit er noch zufaren

f v habe:

habe: Andere Sorgen aber
 läßt er dem Patron vnd obrigen
 Schiffmeister / also daß er mit
 Ruder angriff / noch auch mit
 Händen liesse / auch die Segel
 weder auff noch abspannet / vnd
 mit ein Wort nit das wenigste
 dem Schiff zuthun sich anmaßet
 / als allein nach Befelch vnd
 anordnung des Patrons vnd
 Steurmanns : Also auch der
 Religios / nachdem er inn das
 Schiff des geistlichen Standes
 getretten / so kan vnd soll er
 mit völliger Intention / Wollung
 vnd Schluß seines Willens
 / zu dem Zil vnd End seines
 Standes / mit Verlangen streben
 vnd streben / welches ist die
 vollkommenheit / vnd stehet
 nit in seiner Macht / daß er

ferens sey / oder sagen könne / es
gelte ihm gleich / er erlange die
Vollkommenheit oder nit / In den
Mitteln aber / so zu der Vollkom-
menheit gehörig / das ist / daß
man ihm diß oder jenes zuthun
aufferlege / zu diesem oder jenem
Grad vnd Ampt stelle / an diß
oder jenes Ort zuwohnen ver-
schicke / da soll vnd muß er ganz
vnd gar indifferens / vnunder-
schiedlich / das ist / will vnd wahl-
los seyn: Also vnd dermassen /
daß er mit feriger Gleichwillig-
keit vnd Ruhe des Gemüts an-
nehme vnd vollziehe / nach bes-
timmter Zeit / Weil vnd Weiß /
was ihm zu Erlangung dieses sei-
nes Ends von den Oberrn auffer-
legt vnd befohlen wird.

Auß dem wir zwo lehren schöpfen

fen können/ welche zu völligen
 Verstand deren Ding / so von
 ser Materi gesagt worden / gan-
 dienstlich : Die erste ist / daß wir
 vnser Wahl inn denen Sachen
 so zuuerichten/ nit auff das End
 sondern auff die Mittel gehet und
 gericht ist / ohne welche das End
 nie kan erlanget werden / wie der
 Englische Doctor Thomas leh-
 ret / da er sagt: Die Intention
 vnd Fürsatz sihet vnd gehet
 auff das End / die Wahl aber
 auff die Mittel : Also auch
 die Vnunterschiedigkeit / oder
 Gleichgiltmeren eines Dieners
 Gottes / die soll nit auff das End
 gehen seiner geistliche Vollkom-
 menheit / zu welchem vnd nach
 welchem End er zutrachten wil
 bunden / sondern allein auff die
 Mittel

Wit
 stit
 E
 durch
 inn d
 men
 gleich
 und g
 von n
 beding
 er gen
 sensch
 chen V
 als wi
 hme x
 der Ca
 von de
 gen sei
 werden
 trächti
 le / ja

Mittel deren er sich seinem Ins-
titut nach gebrauchen soll.

Die ander Lehr ist / daß er nie
durchaus in allerley Mitteln / so
inn diesem Handel ihme fürkom-
men vnnnd begegnen möchten /
gleich also dahin indifferens sey /
vnd gleich gelten lasse / sondern ist
von nöten / daß er außtrücklich vñ
bedinglich allein die wölle / deren
er gewisse vnnnd namhafte Wis-
senschafft hat / daß sie dem göttli-
chen Willen ehlich vnd gemeß /
als wie alle die Mittel seynd / so
ihme von göttlichem Befehl / von
der Catholischen Kirchen / vnnnd
von den Statuten oder Sakun-
gen seines Ordens fürgeschriben
werden / Vnd herentgegen außs-
trücklich vnd bedinglich nie wöl-
le / ja auch sich von Herken ent-
setze

setze ob allen denen Mitteln /
denen ihm außtruckelich bewirkt
daß sie dem göttlichen Willen
frembd vnd zuwider seynd / als
wie alles das ist / was von Gott
selber in seinem Gesatz / von der
H. Catholischen Kirchen / vnd
von seines eignen Ordens Satzun-
gen / gleichermassen verboten
worden. Auß dem klärtlich ab-
zunehmen / daß dise vnser Drey
unterschiedligkeit eigentlich
statt haben kan / dann allent-
zweifelhafftigen vnd vnun-
schidlichen Sachen / zwischen
welchem man inn gleicher Weis-
stehen muß. Vnd gleich wie man
sagen / daß eine Wag an sich
ber iust vnd perfect sey / wann
so gleich in stehet / daß sie mit
ein Härten mehr auff eine

auff die andere Seitten hange/
sondern ist also beschaffen vnnnd
fertig/sich im Augenblick auff die
Seitten zuneigen/ auff welche das
Gewicht kombt / Gott gebe was
das sey so darauf gelegt wird: Also
so kan man auch sage von einem
Diener Gottes / daß er inn der
Lugend der Vnunderschiedlig-
keit alsdann warhaftig vollkom-
men sey/wann er in obuermelten
Sachen sich nit mehr auff eine/
als auff die ander Seitten neiget/
sonder so vil an jm ist/ in gleicher
Wag / so wol auff eine als auff
die andere seitten zuschlagen fer-
tig/ sich jederzeit allein auff die
Seitten henckt / auff der er sihet/dz
ihm das Gewicht des Willens
vnnnd Befehls seiner Obern hinz-
reucht.

Vnd

S. Bern.
fermo.
Quo-
modo
volun-
tas tri-
pliciter
subijci
debeat.

Vnd das ist / was der heilige
Bernhardus zu verstehen ge-
wollen / da er inn einer Sermon
also redet: Ich bitte euch
Fratres, merck fleissig auf
dann mir fälle nichts ein / das
nützlicher zu hören sey /
der Will Gottes gewis ist
da soll der vnser gänglich
nachfolgen / nemlich in den
dingen / von denen wir erwar-
gewis in der Schrift finden
oder der Geist selber offentlich
inn vnsern Herzen schreyet
was zu halten sey / Als wie
ist die Liebe / die Demur-
Reuschheit / die Gehorsam-
dise sollen wir für richtig
kennen / vnd ohne alles zweif-
len herzlich begeren /
wir ohn alles zweiflen wi-

daß sie Gott gefallen. Hier
entgegen aber sollen wir auch
dise Ding auffß allerhöchst
hassen / von denen gewiß ist /
daß sie Gott hasset / als da ist /
Apostasey / 2c. In denen Sa-
chen aber / da wir nichts ge-
wisses finden können / da soll
vns Will nichts gewisses
schliessen / sondern soll inn der
Mitt zwischen beyden Theyl-
n hangen bleiben / oder aufs
wenigst keinem zu fast anhan-
gen / vnd allezeit gedencken /
ob nicht velleicht der ander
Theyl Gott gefälliger sey /
vnd sollen bereit seyn seinem
Willen zu folgen / wohin wir
sehen vnd erkennen / daß sich
derselbe lencke vnd wende.
Vnd inn disen Zweifeln / sagt er

g mekter

meldter Bernhardus ein Knecht
 hernach / thut der Diener Gottes
 recht / wann er seinen Willen
 auffhebt / biß er den Prelaten
 befragt / vnd den Willen des
 HERRN von ihm erforschet /
 dem er an seiner Statt gehor-
 samet. Allda die Indifferenz
 vnd Gleichwilligkeit von der
 diß Orts handeln / gleichsam mit
 lebendigen Farben von diesem
 Vatter abgemalet wird / wo-
 auch die Beschaffenheit des
 Ding / in denen wir sollen gehor-
 werden.

Weil aber alles was biß
 gesagt / summariter vnd mit
 ander auff vier Hauptstück
 gezogen werden / nemlich an
 End vnd Orten einem Religi-
 sen zupohnen. In was
 Sta

Stand oder Würden er G. Die
 dienen solle. In was für Emp
 tern er solle geübt vnd gebrauche
 werden. Mit was für Personen
 er letztlich vil oder weniger solle
 zuschaffen haben / so wird meis
 tes Erachtens nicht vnnützlich
 sein / von jeden innsonderheit
 kürzlich etwas zusagen / vnd vnz
 unterschiedlich erkleren / was nach
 Meynung vnnnd Raht etlicher
 heiligen Lehrer von denen
 zumercken vnnnd zus
 halten sey.



g ij Das